

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der **Ausfertigten Sonntagsbeilage**. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljähr. M. 1.20 erhaltene Bestellscheine.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pf. Fern. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakatafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Brotsorten betr.

Am Samstag, den 27. ds. Mts., nachmittags von 2—5 Uhr findet der Umtausch der Brotsorten statt. An Stelle der grünen treten jetzt rote Karten, die vom 29. März bis 11. April Gültigkeit haben. Es wird also von Montag, den 29. ds. Mts., ab Brot oder Mehl nur noch gegen die roten Karten-Abschnitte verabsolgt. Versäume deshalb niemand die Karten am nächsten Samstag umzutauschen. Der Umtausch erfolgt bei dem Vorsteher der Verordnungsstelle in welcher auch die ersten Karten gelöst worden sind.

In der Bezirkseinteilung sind Veränderungen nicht eingetreten, nur tritt in Bezirk 14 (Hospitalgasse u. Marktplatz) an Stelle des zur Fahne einberufenen Vorstehers Eulbach, der Kaufmann Joseph Adam Dohs, Marktplatz 10.

Wer die grünen Karten nicht zurückgibt, erhält keine roten Karten, hat also für die nächsten 14 Tage keinen Anspruch auf Brot oder Mehl.

Oberursel, den 23. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. März ds. Js., vormittags 8½ Uhr wird der Dung im hiesigen Bullenstall an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Oberursel, den 20. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. März ds. Js., vormittags 8—12 Uhr werden aus den städtischen Kohlenbeständen im Spritzenhaus weitere Kohlen unter den gleichen Bedingungen wie am 12. Februar ds. Js. gegen Barzahlung abgegeben.

Oberursel, den 18. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats April erfolgt am 31. März und 1. April, Nachm. von 2—5 Uhr im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Mittwoch, 31. März für die Buchstaben A-K
Donnerstag, 1. April " " " L-Z

Oberursel, den 23. März 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano. Deutloff.

Im Auftrage der Stadtkasse zu Oberursel werden am Freitag, 30. März d. Js., nachmittags ½ 2 Uhr im Stadthaus die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Hund (Brauner Dackel)

öffentlich versteigert werden.

Oberursel, den 25. März 1915.

Arnoldi, Vollziehungsbeamter.

Infolge Ermächtigung durch den Herrn Minister des Innern darf bis zum 15. April d. Js. Weizenmehl mit 10 Prozent Roggenmehl vermischt werden, (vergl. § 1 der Bekanntmachung des Bundesrats über das Ausmaß von Brotgetreide vom 5. Januar 1915, Kreisblatt Nr. 5).

Bad Homburg v. d. H., den 17. März 1915.

Der königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Fußballspiel betr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Fußballspielen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen (Schulhöfen etc.) verboten ist. Infolge eingegangener Beschwerden ist das Polizeipersonal angewiesen worden, Zuwiderhandlungen anzuzeigen und erfolgt Bestrafung auf Grund des § 360^a R. Str. G. Bch.

Oberursel, den 19. März 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Städt. höh. Mädchenschule Oberursel.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 1. April, vormittags 10 Uhr (Gebäude der höheren Mädchenschule). Anmeldungen nimmt der Direktor bis zum Ende des Monats noch entgegen.

Oberursel, den 20. März 1915.

Direktor Roulen.

Große Schlacht in den Karpathen.

Wien, 24. März. (W.T.B. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart: 24. März 1915: Im westlichen Karpathenabschnitt hat sich an der Front bis zum Ujzoler Paß eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit andauert. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über, um die Höhenstellungen zu erobert gefämpft.

Zwischen Pruth und Dnjestr kam es im nördlichsten Teil der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus einigen Orten vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Die nördlich Czernowitz jenseits des Pruth liegenden Ortschaften, die dem Feind als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienen, sind vom Gegner gesäubert.

In Polen und Westgalizien kein Veränderung. Die bei Ostrow am unteren Dunajec eingebaute Kriegsbrücke der Russen wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Über 3000 Russen gefangen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt. Im Briesterwalde nordwestlich von Pont a Mousson wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn streift zu machen versuchte, zurückgeworfen.

Erneute feindliche Angriffe nordöstlich von Badonviller und am Reichsaderkopf brachen in unserm Feuer zusammen. Am Hartmannsweilerkopf wird zur Zeit wieder gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere nördlich von Memel verfolgenden Truppen machten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen, erbeuteten drei Geschütze und drei Maschinengewehre und jagten dem Feind viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab. Bei Lauszarge südwestlich von Tauraggen und nordöstlich von Mariampol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Nordwestlich von Ostrolenka scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feind 20 Offiziere über 2500 Mann und fünf Maschinengewehre ab. Auch östlich von Plo d mißlangen mehrere feindliche Vorstöße.

Das deutsche Heer zollt herzlichen Dank der tapferen Besatzung von Pryemysl, die nach vier opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

Oberste Heeresleitung.

Ein russischer Panzerzug abgefangen.

Nördlich von Kolomea in Ostgalizien ist ein russischer Panzerzug von einer österreichisch-ungarischen Sappeurabteilung abgefangen. Die Sappeure hatten sich in der Nähe des Bahndammes eingegraben und ließen den Panzerzug vorbeiziehen, worauf sie das Geleise in einer Länge von 40 Schritt sprengten. Als der Zug zurückkehrte wurde er mit heftigem Feuer empfangen und trachtete mit Vollampf zu entkommen. Er kam aber auf die schienenlose Stelle und entgleiste. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Ein Teil der im Zuge befindlichen Soldaten ist gefallen, der Rest kapituliert.

Die Vergeltung für die Russengreuel.

Deutscher (Oberschl.), 23. März. (W.T.B. Nichtamtlich). Der im Katholiken-Verlag erscheinende „Kurzer Slack“ veröffentlicht an der Spitze der heutigen Nummer nachstehendes: Angesichts der Befürchtungen, die in polnischen Kreisen über die Ankündigung entstanden sind, für die neuen russischen Greuel in Memel Vergeltung an Dörfern und Gütern in den von Deutschland okkupierten Gebieten zu nehmen, haben wir uns an das Große Hauptquartier gewandt und darauf folgende Antwort erhalten: „Der Feind ist Rußland, folglich kommt für Repressalien nicht polnischer, litauischer oder jüdischer Besitz in Betracht, sondern nur russischer.“

5 Milliarden Kriegsschaden in Polen u. Galizien.

Fünf Milliarden Kriegsschaden in Polen und Galizien. Aus Krakau wird gemeldet: In Galizien sind hundert Städte und Marktflecken sowie sechstausend Dörfer durch die Kriegereignisse unmittelbar schwer betroffen. Der

Schaden beträgt 2 Milliarden Kronen. Zweihundertfünfzig Dörfer sind vollständig vernichtet. Hunderttausend Pferde und eineinhalb Millionen Stück Vieh sowie sämtliche Vorräte an Getreide und Lebensmitteln sind von den Russen fortgeschleppt worden. In Polen wurden über zweihundert Städte und Marktflecken und neuntausend Dorfgemeinden vernichtet, der Schaden beträgt hier drei Milliarden.

Fürchterliche Zustände in Serbien.

(Str. Bin.) Wie aus London gemeldet wird, kehrte Thomas Lipson, der Führer einer roten Kreuzkolonne, aus Serbien zurück. Er erzählt fürchterliche Verheerungen der Epidemien. Die Bevölkerung ist von 20,000 auf 100,000 angewachsen, aber tagtäglich sterben 300 Personen. Männer und Frauen liegen herum und sterben ohne Arznei und Pflege. Wenn nicht bald Hilfe in großem Umfang kommt — Ärzte, Pfleger, Wiedigung und Material — so ereilt Serbien ein Schicksal, schlimmer, als wenn es in Feindeshand fiel. Der amerikanische Arzt Dr. Ryan sagte zu Lipson: Wenn die Hilfe ausbleibt, wird das serbische Volk in kurzem von der Erdoberfläche vernichtet sein. („S. J.“)

Landungstruppen für die Dardanellen.

Der Spezialberichterstatter der „Tribuna“ auf Teneriffa meldet seinem Blatte, daß die Verbündeten dort von 40 Transportschiffen 30,000 Mann ausgeschifft hätten. — Die „Inflexible“, die auf eine Sandbank gefahren sei, sei noch nicht wieder flott gemacht worden.

Deutsche Seestreitkräfte in Memel.

W.T.B. Berlin, 24. März. (Amtlich).

Bei den Kämpfen nördlich Memel haben unsere Seestreitkräfte die Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurde am 23. März vormittags Dorf und Schloß Polangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Polangen—Libau unter Feuer gehalten.

Der stellvert. Chef des Admiralstabes der Marine: gez. Behnd e.

Mit wehender Flagge selbst versenkt.

Berlin, 24. März. (W.T.B. Nichtamtlich). Der Kommandant S. M. S. „Dresden“, der mit der Besatzung des Schiffes an Bord eines österreichischen Kreuzers in Valparaiso eingetroffen ist, berichtet dienstlich folgendes: Am 14. März, vormittags, kam S. M. S. „Dresden“ zu Anker in der Cumberlandbucht der Insel Juan Fernandez. Hier wurde das Schiff von den englischen Kreuzern „Kent“, „Glasgow“ und von dem Hilfskreuzer „Drama“ angegriffen. Der Angriff erfolgte aus einer Richtung, in der S. M. S. „Dresden“ nur ihre Deckgeschütze verwenden konnte. „Dresden“ erwiderte das Feuer bis alle verwendbaren Geschütze und drei Munitionskammern unbrauchbar geworden waren. Um zu verhindern, daß das Schiff dem Feinde in die Hände fiel, wurden Vorbereitungen zum Versenken getroffen und gleichzeitig ein Unterhändler auf die „Glasgow“ gesandt, der darauf hinwies, daß man sich in neutralen Gewässern befinde.

Da „Glasgow“ trotz dieses Hinweises den Angriff fortsetzen wollte, wurde

S. M. S. „Dresden“ gesprengt

und versank um 11 Uhr 15 Minuten mit wehender Flagge, während die Besatzung drei Hurras auf S. M. den Kaiser ausbrachte.

Hierauf ist die von englischer Seite gebrachte Darstellung, daß S. M. S. „Dresden“ unter Hissen der weißen Flagge kapituliert habe, nicht zutreffend.

Der stellvert. Chef des Admiralstabes der Marine: gez. Behnd e.

Vom Antwerpener Hafen.

Berlin, 24. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Luxemburg: Hiesige Meldungen besagen, daß im Antwerpener Hafen unter Mitwirkung der Antwerpener Gemeindebehörden jetzt große Arbeiten in Angriff genommen werden sollen. Besonders sind die Ausbesserung und eine Vergrößerung der Dock-Anlagen geplant. Die Arbeiten hierfür sind teilweise bereits aufgenommen. Die Gemeindeverwaltung hat zu diesem Zweck 4000 Arbeiter eingestellt.

Der Luftkrieg.

Bergen op Zoom, 24. März. (W.B. Nichtamtlich). Heute vormittag fand zwischen 1 Taube und 1 englischen Zweidecker ein Luftkampf statt. Der Zweidecker mußte niedergehen, die Flieger wurden interniert. Die Taube verfolgte einen Kurs in westlicher Richtung.

Paris, 24. März. (W.B. Nichtamtlich). „Echo de Paris“ berichtet, daß am Montagabend Zeppeline zwei Gruppen bildeten und Paris in weitem Umkreise umflogen, ohne das befestigte Lager überfliegen zu können. „Petit Parisien“ sagt, daß Zeppeline über Brechj zur Duse, 48 Kilometer von Paris, gesehen worden seien.

Deutsches Schwert und deutscher Pflug.

(Etr. Bln.) Der Amerikaner Sailor erzählt in der „Daily Mail“, wie er unter Führung eines deutschen Majors 75.000 Acres bestellte Felder besucht habe, wo Getreide und Kartoffeln angebaut werden. Wir hoffen, so habe ihm der Offizier erklärt, daß die Zivilbevölkerung die Ernte einbringen wird und daß der Krieg um jene Zeit beendet sein wird. Aber wenn dies nicht der Fall ist, wird die Armee diese Ernte bekommen. Der Amerikaner besichtigte 15 Motorpflüge, die für die Armee tätig waren. (Berl. Lok. Anz.)

Die neuen Zehn-Mark-Scheine.

Berlin, 24. März. (Priv.-Tel. Etr. Bln.) Das Gesetz betr. die Ausgabe von Reichsschatenscheinen und Reichsbanknoten zu 10 Mark hat unterm 22. März durch Vollziehung im Großen Hauptquartier Rechtskraft erlangt.

Lokales.

Brotkarten. Es sei hiermit nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch der Brotkarten Samstag, den 27. nachmittags von 2—5 Uhr stattfindet. An Stelle der grünen Karten treten jetzt Rote, die bis zum 11. April Gültigkeit haben. Wer den Umtausch versäumt, hat für die nächsten 14 Tage keinen Anspruch auf Brot und Mehl. (Näheres siehe amtliche Bekanntmachung).

Die Viehverversicherungsgesellschaft Rhein-Maingau, mit dem Sitz in Wiesbaden, bewilligte in der Generalversammlung, welche am 20. d. Mts. in Wiesbaden stattfand 5000 M für die notleidenden Ostpreußen, 2000 M für Elsaß-Lothringen und für die durch den Krieg hilfsbedürftigen Mitglieder 3000 M.

Achtung Löwenjahn! Die zarten Blättchen des jungen Löwenjahn, der jetzt überall herauskommt, geben ein vorzügliches Gemüse (Zubereitung wie Spinatgemüse) und sollten die Schulkinder angehalten werden, dasselbe fleißig zu sammeln.

Schutz den Vögeln. Wie der Herr Regierungspräsident bekannt gibt, ist es im Regierungsbezirk Wiesbaden untersagt, Vögel mit Fangeisen oder Selbstschüssen, die an Pfählen oder anderen über die Umgebung hervorragenden Gegenständen angebracht sind, nachzustellen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 M oder mit Haft bestraft.

Ausdehnung des Zeitungsvertriebs in Belgien. Der am 1. Januar in beschränktem Umfange aufgenommene Postvertrieb deutscher Zeitungen und Zeitschriften in Belgien wird vom 1. April ab bei sämtlichen deutschen Postämtern in Belgien eingeführt. Die Zeitungen werden ganz wie im inneren deutschen Betriebe versandt.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Darüber spricht man nicht.“ Eilige Abwehr lag in dem Ton der Worte. Ein leises Stöhnen aus dem Kaminzimmer unterbrach das Gespräch. Barry hatte sich halb erhoben und winselte kläglich. Frau Gerard und Jnes eilten zu ihm. Jrmgard kniete neben dem Hund nieder, der arge Schmerzen haben mußte, denn er sah mit fast menschlich leidenden Augen empor, als Jnes ihn streichelte. Gleich darauf fiel er schwerfällig zur Seite.

„Ach, Jrmgard, was fehlt ihm?“ schluchzte Jnes.

„Der Hund ist sehr krank, er muß etwas gefressen haben, was ihm Schmerzen bereitet“, sagte Fräulein Körner, die schon durch die Musik vom Schlafen erwacht war.

„Ja, das glaube ich auch“, meinte Frau Gerard.

„Vorige Nacht bellte Barry im Garten und schien jemand zu verfolgen“, erzählte Jnes. Wahrscheinlich war es einer der Arbeiter vom Dochofen, der sich die letzten Äpfel vom Baum holen wollte. Wenn er nur dem armen Tier nicht durch vergiftetes Fleisch geschadet hat. Wir haben es immer gefürchtet, Hardy und ich. Ach, wäre er doch schon da, was sollen wir tun?“

Jrmgard hielt den Kopf des sterbenden Hundes in ihrem Schoß. Barry lag ganz still, nur hin und wieder winselte er leise. Jetzt zuckten seine mächtigen Glieder, es traten Krämpfe ein; es war jammervoll anzusehen.

Bernhard war früher als er glaubte in Weh mit seinen Geschäftsgängen fertig geworden. Er vermutete Frau Gerard schon zu Hause, als er die Schwelle seines Hauses betrat. Er stützte, als er die Gruppe am Kamin erblickte, dann eilte er auf sie zu. Er vergaß guten Abend zu sagen; neben Jrmgard niederknien, beugte er sich über seinen 4beinigen armen Liebling. Ein scharfer Geruch nach bitteren Mandeln kam aus dem halbgeöffneten Rachen des Bernhardiners; sein Herr bemerkte es. „Sie haben ihn vergiftet“,

× **Keine Osterliebesgaben ins Feld!** (W. I. B. Amtlich). Die Heeresverwaltung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß es nicht angängig ist, besondere Osterliebesgaben-Zendungen an die Front zu schicken. Weder die Militärpaletdepots, noch die Güterabfertigungsstellen übernehmen die Fortführung derartiger geschlossener Transporte. Eine Massenauslieferung von Osterpaletsendungen würde die Sperrung der Militärpaletdepots nach sich ziehen können. Soweit Sammlungen für Osterliebesgaben bereits im Gange sind, sind die Pakete auf dem einzig zulässigen Wege durch die im Bezirke eines jeden stellvertretenden Generalkommandos errichteten amtlichen Abnahmestellen vorzuführen. Diese Abnahmestellen sorgen für die Weiterleitung unter Berücksichtigung des Bedarfs und der Möglichkeit der Weiterverfrachtung, ohne sich jedoch an einen bestimmten Zeitpunkt wie das Osterfest binden zu können.

Die weltliche Feier der ersten hl. Kommunion. Bischof Dr. Augustinus von Limburg hat einen Erlass herausgegeben, zu dem Zwecke, die weltliche Feier der ersten hl. Kommunion in einer den heutigen ersten Zeitverhältnissen entsprechenden Form abzuhalten, der also lautet:

„Mit Bedauern haben die S. S. Geistlichen seit Jahren die Beobachtung gemacht, daß der Luxus und die Genußsucht die daran waren, ein Nationalübel unseres Volkes zu werden, sich vielfach auch in die so schöne und ergreifende Erstkommunionfeier einzuschleichen begannen. Während früher die Kinder in einfacher Kleidung zum ersten Male zum Tische des Herrn gingen, wurden in den letzten Jahren von reichen wie von armen Familien teure, luxuriöse weiße Kleider für die Erstkommunikanten beschafft und dadurch nicht bloß die Gedanken der Kinder von der Hauptsache abgelenkt und ihre Vorbereitung auf den hochheiligen Tag der Erstkommunion gestört, sondern die Bußsucht und der Sinn für Luxus einer Kleidung über den Stand hinaus geweckt. Und wenn die Mittel zur Beschaffung von teuren Kleidern nicht ausreichten, nahmen in manchen Gegenden einzelne Familien sogar die Wildtätigkeit der Bewohner der Umgegend in Anspruch. Am Tage selbst ergingen große Einladungen, und das Fest wurde durch überreiche Festgelage bis oft spät in die Nacht hinein gefeiert. Dabei wurden sogar hier und da die Kinder von unvernünftigen Gästen zum Trinken geradezu genötigt, so daß ihnen schließlich übel wurde und sie an den Tag, der ihnen der schönste und liebste hätte sein sollen, mit Unbehagen denken. Dazu war die Unsitte aufgekommene, daß die eingeladenen Gäste den Kindern viele und kostbare Geschenke machen mußten. Das verleidete nicht nur manchem Gaste die Einladung, sondern übte auch auf die Kinder einen bösen Einfluß aus, indem es ihre Eitelkeit, ihre Begehrlichkeit und ihre Ansprüche ans Leben steigerte. Wie vieles von dem, was die hochwürdige Geistlichkeit in monatelanger, mühevoller und eifriger Arbeit aufgebaut hatte, wurde so durch den Unverstand der Erwachsenen in wenigen Stunden zerstört. Nachdem nun der Krieg mit eisernem Besen den Luxus in der Lebenshaltung und der Kleidung aus unserem Lande hinausgerafft hat, bitte ich die hochwürdigen Herren Seelsorgsgeistlichen den Gläubigen nachdrücklich meinen ernststen Willen ans Herz zu legen, daß die Feier der ersten hl. Kommunion ihrer Kinder von jetzt ab wieder in alter würdiger Einfachheit begangen wird. Sie wollen insbesondere die wohlhabenden Eltern von Erstkommunikanten bitten, den übrigen darin ein gutes Beispiel zu geben, daß sie ihre Kinder einfach kleiden, die Annahme luxuriöser Geschenke ihnen verbieten und die weltliche Feier in bescheidenen Grenzen halten. Sie dürfen in diesem Falle des Dankes und der Anerkennung ihres Bischofs und aller Vernünftigen gewiß sein.“

Wieviel sind 9 Milliarden Mark? Wollte man die ganze Summe in Gold ausbezahlen, so gäben das in Rollen zu tausend Mark verpackt, 9 Millionen Rollen. Eine Rolle mit fünfzig Zwanzigmarkstücken ist 5 Zentimeter lang. An-

sagte er dumpf.

Bei der Stimme Eiches eröffneten sich noch einmal die treuen Hundeaugen. Barry versuchte, die Hand seines Herrn zu leden, aber er konnte es nicht mehr. Lang streckte er die mächtigen Glieder aus, der Tod machte seinen Qualen ein Ende.

Jnes schluchzte laut, auch Fräulein Körner weinte. Aus Jrmgards Augen fielen zwei warme Tropfen; sie fielen auf die Hand des Mannes, der sie auf dem Kopfe des toten Hundes ruhen hatte. Er suchte, wie von einem elektrischen Funken getroffen, zusammen, aber er vermied es Frau Gerard anzusehen; er fürchtete ihren Stolz zu verletzen. Sie konnte also doch weiblich warm fühlen, wie andere ihres Geschlechtes; sie war anders, als sie sich zu zeigen bemühte.

Eiche stand am Fenster und sah in die Dunkelheit hinaus; da sagte Jnes Stimme.

„Hardy, die Damen wollen nach Hause.“

Ruhig und gesammelt stand Jrmgard Gerard da, ruhig verabschiedete sie sich, aber sie konnte ihren Zügen nicht gebieten. Eine tiefe Erregung, etwas sehr Trauriges lag darin. So hatte der Dochofenschef sie noch nie gesehen, und sie erschien ihm neu und sehr anziehend durch seine Entdeckung.

Jnes hatte ihre Freundin nun schon einige Wochen in Köhltingen; sie war überglücklich Luise an demselben Ort zu haben. Das sanfte, stets heitere Wesen Luises wirkte auf Bernhards Wesen wohlthuend. Wenn er am Abend von seiner anstrengenden Tätigkeit kam, freute er sich immer, wenn er die Freundin der Schwester vorfand. Es dauerte nicht lange, so gewann auch Luise an dem Werk das lebhafteste Interesse.

Sie hatte es unter der Führung des Dochofenschefs genau angesehen, und die stille Liebe, die sie schon lange für ihn empfand, war ihr voll und ganz zum Bewußtsein gekommen. Sie durchdrang ihr Wesen; es war, als sei es von einer schönen, großen Flamme durchleuchtet. Und er

einandergereiht gäbe also die Summe eine Goldstange von 450 000 Metern; das wäre ungefähr eine Entfernung zwischen London und Berlin. 9 Milliarden Mark sind Millionen 20-Markstücke. Da ein Stück 8 Gramm wiegt, so ergibt sich ein Gesamtgewicht von 36.000 Doppelzentnern. Um diese Menge fortzuschaffen, wären 360 Eisenbahnwagen zu je 100 Doppelzentnern erforderlich. In einzelne Wagen würde 25 Millionen Mark fassen. Man die 9 Milliarden in Zwanzigmarkstücken zählen, würde man dazu eine Zeit von etwas über 25 Jahren brauchen, vorausgesetzt, daß man täglich 10 Stunden zählte in jeder Stunde tausend Stück zählen könnte. Wer hat, möge es nachrechnen, ob's stimmt.

10 Kriegsegebote.

1. Ich nicht mehr als nötig. Vermeide überflüssige Verschwendung; du wirst dich dabei gesund erhalten.
2. Halte das Brot heilig und verwende jedes Stück Brot als menschliche Nahrung; trockne Brotreste zu einer wohlschmeckenden und nahrhaften Suppe.
3. Spare an Butter und Fett; ersehe sie beim Bestreuen des Brotes durch Sirup, Mus oder Marmeladen. Den großen Teil aller Fette bezogen wir aus dem Lande.
4. Halte Dich an Milch und Käse. Genieße namentlich auch Milch und Magermilch.
5. Genieße viel Zucker in den Speisen, denn Zucker ist vorzügliches Nahrungsmittel.
6. Koche Kartoffeln nur mit der Schale; dadurch sparst Du 20 vom Hundert.
7. Mindere Deinen Bedarf an Bier und anderen alkoholischen Getränken; dadurch vermehrst Du unsern Getreide- und Kartoffelvorrat aus dem Bier und Alkohol hergestellt wird.
8. Ich viel Gemüse und Obst und benutze jedes Stück geeignetes Land zum Anbau von Gemüse. Spare an die Konerven, solange frische Gemüse zu haben ist.
9. Sammle alle zur menschlichen Nahrung nicht geeigneten Küchenabfälle als Viehfutter; achte aber streng darauf, daß nicht schädliche Stoffe in die Abfälle hineingeraten.
10. Koche und heize mit Gas oder Koks; dadurch hilfst Du namentlich ein wichtiges Düngemittel schaffen, das bei der Gas- und Koksbereitung wird außer anderen wichtigen Nebenerzeugnissen auch das stickstoffhaltige Ammoniak gewonnen.

Beachte bei allen diesen Geboten, daß Du für Vaterland sparst. Deshalb muß auch derjenige diese Gebote beherzigen, dem seine Mittel erlauben, zur Zeit noch in bisherigen Art weiterzuleben.

Ein Soldat, wie er sein soll. Vom Aushebungsamt wird folgender Scherz erzählt: Stand da ein ungedienter Landsknecht, dessen äußere Erscheinung das Gefallen des Oberstabsarztes gefunden hatte. Der Verpflichtete schien etwas auf dem Herzen zu haben. Der erkundigte sich der Oberstabsarzt nach seinen Schmerzen, worauf der Landsknecht erklärte, er leide nachts an einer Schlaflosigkeit. Diese Auskunft schien den Oberstabsarzt sehr zu befriedigen. „Auf Sie haben wir geteilt“, meinte er lächelnd, „Leute, die nachts nicht schlafen können, haben wir dringend nötig; eignen sich vorzüglich für Nachtposten. Tausend zur Infanterie!“ — Ein anderer meinte, er sei ohrenleidend und könne kein starkes Geräusch vertragen. „Also vor allem das Schießen nicht hören.“ „Seien Sie zufrieden“, meinte der Arzt, „bei uns wird so fest geschossen, daß Sie es deutlich hören werden, — verlassen Sie sich darauf! Infanterie!“

Dom Frankfurter Viehmarkt. — kein billiger Braten. Die Preissteigerung hält noch an, und höhere Preise als die gestrigen waren wohl noch nie zu verzeichnen. Schweine kosteten 100—108 S pro Pfund Schlachtgewicht. Im März vorigen Jahres zahlte man 58—62 S, im

dem ihr Herz gehörte, merkte es nach und nach. Er an, sich mit dem jungen Mädchen über seine Sorgen und Hoffnungen auszusprechen; er ließ sie daran teilnehmen. Sie verstand es, ihn aufzurichten, wenn er mutlos war; sie fand immer das rechte Wort und er dachte: „Welch guter Kamerad sie ist, auf diese zarte und feste Hand kann man sich verlassen.“

Jrmgard Gerard war mit ihrer Gesellschafterin in Paris gereist. Sie blieb länger fort, als sie wollte. Sie wollte sich in den Strudel stürzen, es war ihr oft müde sie etwas, was sie quälte, vergessen.

Drei Wochen vor Weihnachten lebten die Jnes nach Mon Repos zurück. Jnes führte ihre Freundin dort ein; es entwickelte sich ein lebhafter Verkehr zwischen den Schwestern und dem Hause des Dochofenschefs.

„Und was, meine Sachen wurden verarbeitet, um die armen Kinder zum Christfest zu beschenken; die Kaufmannsleute Jrmgards half mit. Lustig klapperten die Nähmaschinen. Stille nach dem andern entstand unter den fleißigen Händen. Frau Gerard war Feuer und Flamme bei der Sache. Sie hatte eine zierliche, weiße Lappschürze vorgebunden, stets peinlich frisiertes Haar hing etwas wirr in die Schenkel, als Bernhard eines Tages seine Schwester und Luise holten kam.

„Wollen Sie auch arbeiten, Herr Baron?“ fragte Jrmgard munter, wir können Hilfe brauchen.“

Sie waren allein im Salon, wo Jrmgard etwas zu tun hatte. „Noch nie war sie ihm so hausfraulich reizend erschienen. War dieses wieder eine neue Laune ihres artigen Wesens? Wie oft wechselten bei ihr Stimmung und Gefühl! Unter seinem bewundernden Blick erröten und senkte die Wimpern.“

„Gnädige Frau“, sagte der Dochofenschef, „ich möchte gern etwas zu der Weihnachtsbescherung unserer Kinder beitragen. Wollen Sie mein bescheidenes Scherlein freundlich empfangen und es nach Gutdünken anwenden? denke, daß wir in dieser Sache Hand in Hand gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

den Monat des Vorjahres (1913) 80—82, noch ein Jahr früher 73—75 S und im Jahre 1911 etwa 61 S für die gleiche Qualität. Und der heutige hohe Preis wird gezahlt bei den kolossalen Auftrieben (2000 Tiere und mehr). Man sollte meinen, bei der behördlich angeordneten Massenabschlachtung der Schweine müßte der Preis sinken; aber es scheint, daß der Bedarf an Vorrats- und Dauerware immer noch nicht ganz gedeckt ist.

Das Verhalten der Schuljugend außerhalb der Schule und des Elternhauses gibt heute vielerorts bekanntlich mehr als sonst zu berechtigten Klagen Anlaß. Eine der verbreitetsten Untugenden ist wohl das Rauchen von Zigaretten schulpflichtiger Knaben und es ist die Beobachtung gemacht worden, daß diese Untugend in bedenklichem Maße zunimmt. Bekanntlich gefährdet und schädigt diese Unsitte nicht nur die Erziehung zur Sparsamkeit und Ehrlichkeit, sie übt auch einen sehr nachteiligen Einfluß aus auf die körperliche Entwicklung und den gesundheitlichen Zustand des heranwachsenden männlichen Geschlechtes, das berufen ist, die Verluste zu ersetzen, die der Krieg unserer deutschen Völkern zufügt. Es muß deshalb mit allen Mitteln erstrebt werden, die erwähnte Unsitte ernstlich zu bekämpfen.

Ermäßigung der Einkommensteuer für Rechtsanwälte und Ärzte. Der Finanzminister hat den ihm unterstellten Steuerbehörden folgende Weisung zugehen lassen: Die Ermäßigung der Einkommensteuer der zu den Jahren einberufenen Rechtsanwälte und Ärzte auf Grund des § 63 des Einkommensteuergesetzes kann, unter der Voraussetzung, daß ihr Gesamteinkommen um mehr als ein Fünftel des veranlagten Betrages vermindert worden ist, unbedenklich in allen denjenigen Fällen auf Antrag erfolgen, wo dem Rechtsanwalt oder Arzt durch die Einberufung zum Heeresdienst die Möglichkeit genommen ist, seine gewöhnlichen Tätigkeit auszuüben und auch eine Ausübung derselben durch einen Vertreter unter Erzielung von Einkommen für den Steuerpflichtigen nicht stattfindet. Denn in solchen Fällen ist anzunehmen, daß die Einkommensquelle, welche nicht durch die Zulassung als Rechtsanwalt, bezw. durch örtliche Niederlassung als Arzt, sondern durch die entgeltliche Ausübung der anwaltlichen oder ärztlichen Berufstätigkeit auf Grund der Zulassung bezw. Niederlassung dargestellt wird, in Wegfall gekommen ist.

Aus Nah und Fern.

Eronberg, 22. März. Der Kunstgärtner Karl Kräber, der seit Jahren hier wohnte, ließ sich am Freitag Morgen von der Bahn überfahren und blieb tot. Auf dem Hofgut Schafgut war er mehrere Jahre Verwalter und dann bezog er eine Privatwohnung und war Obergärtner eines Villenbesitzers in Niederhöchstadt. In Goldap in Ostpreußen geboren widmete er sich von Jugend auf der Gärtnerei und brachte es auch zu einem gewissen Ansehen bei seinen Kollegen. Er schrieb ein Buch über Pomologie, das große und allseitige Anerkennung fand, aber leider den der tiefsten Arbeit entsprechenden Gewinn nicht abwarf. Seit mehreren Jahren litt der durchaus brave und achtenswerte Mann an einem unheilbaren Wahn, der ihn jetzt in den Tod trieb.

Niederrhausen, 22. März. Durch einen zu früh losgelassenen Sprengschuß wurden bei den Arbeiten am hiesigen Bahnhofsgelände zwei Arbeiter schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus nach Idstein verbracht, wo einer, ein hier beliebter Italiener namens Canini, seinen Verletzungen erliegen ist. Er hinterläßt Frau und 5 unmündige Kinder.

Ein Wiedersehen.

Tief vermisst sind Feld und Fluren,
Und des strengen Winters Spuren,
Sieht man überall. —
Rüstig steigen die Landsturmlente,
Wie so oft schon, so auch heute,
Durch das stille Tal.

Auf Patrouille sind sie wieder,
Doch die alten Kriegerglieder
Stehen ihren Mann.
Langsam schleichen sie sich weiter,
Ob durchnäht auch ihre Kleider,
Stören sich nicht daran.

Der Führer aber dieser alten,
Dennoch markigen Gestalten,
Schaut bedächtig drein;
Denn er denkt an seine Lieben,
Die so fern sind geblieben,
Still zu Haus allein.

Denkt auch an den ält'sten Jungen,
Fragt sich, ob es ihm gelungen,
Glücklich zu entkommen?
Da er, fern im Feindeslande,
Als man noch den Krieg nicht kannte,
Stellung angenommen.

Während er so sinnend dachte,
Etwas sich bemerkbar machte,
In dem nahen Wald.
Und er rief dem jungen Manne,
Der dort schritt an jener Tanne,
Zu, ein donnernd „Salt!“

Stand denn da nicht ferngrade,
Mitten im verschneiten Pfade
Wahrhaftig sein Sohn? — — —
Oh ihn dieser noch erkannte,
Ihm die Worte „Vater“ nannte,
War er bei ihm schon.

Sie umarmten sich vor Freude,
Herzten sich und weinten beide,
Groß schien es dies Glück. — — —
Von den andern dacht nicht minder,
Jeder auch an Frau und Kinder,
An die Lieben all' zurück.

Bommersheim.

Peter Kib.

Humoristisches.

Eine neue Überraschung.

Gast: „Das ist stark! Erst verliert der Fremde zwei Mark im Kartenspiel an mich, die er nicht bezahlt, und dann drückt er sich auch noch heimlich und überläßt mir das Verdictigen der Zeche. Wie konnten Sie den Kerl überhaupt gehen lassen?“

Wirt: „Ich hab gedacht, der gehört zu Ihnen... er hat doch auch Ihren Regenschirm mitgenommen!“

Immer im Verzug.

Antsrichter (seine Frau, die ihn bei der Ankunft auf dem Bahnhof stürmisch begrüßen will, in einen Fiaker hineinziehend): „Komm, komm... erst wollen wir die Defektheit ausschließen.“

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. März. W. B. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von unbedeutenden Gefechten auf den Maschenhöhen südöstlich von Verdun und am Hartmannsweilerkopf, die noch andauern, fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe östlich und südöstlich von Augustowo sowie bei Jednorozek nordöstlich von Prasznisz wurden abgesehen.

Oberste Heeresleitung.

Gottesdienst-Ordnung

der lath. Gemeinde Oberursel.

Freitag, 26. März: Fest der 7 Schmerzen Mariae. 1/2 7 Uhr gestiftete hl. Messe für A. Maria Kamper und 11 Angehörige; 7 Uhr in der Hospitalkirche gestiftete hl. Messe für Verstorbene; 7 Uhr in der Kreuzkapelle gestiftete hl. Messe für Verstorbene.

Samstag, 27. März: 1/2 7 Uhr best. hl. Messe für Jacob und Christina Spang geb. Fischer; 7 Uhr best. hl. Messe für Cath. Baldes geb. Proffert u. Angehörige; 7 Uhr in der Kreuzkapelle gestiftete hl. Messe für Verstorbene.

Gottesdienst-Ordnung

der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Freitag, 26. März: 7 1/2 Uhr Stiftung zu Ehren der Schmerzh. Muttergottes; 7 1/2 Uhr abends Fasnachtsandacht.

Samstag, 27. März: Stiftung für Adam Sulzbach; 7 Uhr abends Salve-Andacht.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 26. März: hl. Messe zu Ehren d. im. Hilse; 8 Uhr Fasnachtsandacht.

Samstag, 27. März: in Schönberg 3. Amt f. d. † Joh. Heinrich.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Berlebach.

Trud und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel

Beschwerden wegen unregelmäßiger Zustellung unserer Zeitung wolle man sofort in unserer Geschäftsstelle melden, da wir nur dann in der Lage sind, Abhilfe zu schaffen.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage des „neuen Lichtspieltheaters“ Oberursel zur gest. Beachtung bei.

Visit-Karten

:: empfiehlt in grosser Auswahl ::

Buchdruckerei H. Berlebach.

Überall wird elektrische Beleuchtung an Stelle anderer Beleuchtung eingerichtet!

? Warum ?

Weil die elektrische Beleuchtung bei richtiger Wahl der Tarife im Gebrauch am **billigsten** ist.

Weil die elektrische Beleuchtung am **bequemsten** und am **saubersten** ist.

Weil die elektrische Beleuchtung die **Haltbarkeit** der Zimmerdecke, Tapeten und der Möbel **verlängert**.

Weil die elektrische Beleuchtung die **einzige** ist, welche den menschlichen Organismus **nicht** schädigt.

Weil die elektrische Beleuchtung durch alle diese Vorzüge (Nachteile hat sie keine) das Licht des „kleinen Mannes“ geworden ist.

Auskunft erteilt das

Elektrizitätswerk

Kaiserstraße
Telephon 9.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuleihen durch
Homburger Hypotheken-Büro H. C. Ludwig
Louisenstr. 103. I. Telefon 257
Alleinvertreter der Deutschen
(248) Hypothekenbank.

Fräulein

Anfängerin, welche stenographiert und Maschine schreibt sucht Stelle auf **Büro**. [486]
Näheres im Verlag.

Knochenfrott (Hühnerfrott)
stets frisch u. reichlich fleischig,
abgeholet Mindestquantum 10
Pfund Mk. 1.50. (540)
Th. Schmitt,
Weiskirchen i. T.

Dr. Karl Rumpf

und Frau Dora geb. Gerold

zeigen hoch erfreut die glückliche Geburt ihres
Sohnes Gustav Heinrich Walter an.

Frankfurt a. M. 22. März 1915.

Oberursel, Taunusstraße 18.

Bekanntmachung

Montag, den 29. und Dienstag, den 30. März d. Js kommen im gemeinschaftlichen Hohenmarkwalde der Gemein den Frankfurt a. M.-Bonames, Dornelweil, Niedererlenbach und Frankfurt a. M.-Niederurzel zur Versteigerung:

Montag, den 29. März. (Aupholz)

72 Stück Eichen-Stämme von 43,33 Festmeter
9 Stück Buchen-Stämme von 7,60 Festmeter
15 Stück Weichholz-Stämme von 4,29 Festmeter (Wirkeln und Erlern)

73 Stück Nadelholz-Stämme von 34,78 Festmeter
298 Stück Nadelholz-Derbholzstangen (I., II., III. Klasse)
1725 Stück Nadelholz-Reiserholzstangen (IV., V., VI. Kl.)
32 Raummeter Nadelholz-Schichtholz (3 Meter lang)

Dienstag, den 30. März. (Brennholz)

1355 Stück Eichen-Wellen,
660 Stück Buchenwellen,
10 Raummeter Weichholz, Scheit und Knüppelholz,
140 Raummeter Nadelholz, Scheit und Knüppelholz.

— Das Holz steht gut zur Abfahrt. —

Bei ungünstiger Witterung wird die Versteigerung in den Wirtschaftsräumen der Spinnerei Hohenmark abgehalten.

Zusammenkunft für beide Tage Vormittags 8 1/2 Uhr auf der Spinnerei an der Hohenmark.

Frankfurt a. M., den 23. März 1915.

Der Polizeipräsident. F. A.: Dau, Polizeirat.

Frisch eingetroffen

und

**Gegen Brotharten erhältlich
Ofthafen-Zwieback**Paket 15^h

Heute eintreffend:

Frisch von der SeeBrat-Schellfische Pfd. 26^hCabliau mit Kopf Pfd. 34^h**Beste Butterersatz**

Fst. Tafelmargarine Pfund 1.-

Pflanzenmargarine Pfund 92^h

Pflaumen Pfd. 44 Pfg. 50 Pfg. 54 Pfg. 80 Pfg.

Mischobst Pfund 50, 60 u. 80^hDampfpäpfel Pfund 84^h

Aprikosen Pfund 1.10 u. 1.20

Feigen Pfund 45^h

empfiehlt

J. Latscha.**Verkaufsstelle
Strackgasse 17.****Ausschuß für Kriegshilfe
Oberursel.**Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im
Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegs-
teilnehmer.**Geschäftsstelle:** Oberhöchstadterstraße Nr. 2
Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.**Speichstunde:** Tannusstraße 18
Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.

In der kommenden Woche:

Sendung von 1 Pfund-Paketen an Oberurseler im Felde.
Vorbereitung einer Sendung an Feldlazarette; Gaben an
Wäsche, altem Leinen, Wein und Lebensmittel erbeten.
Dienstags u. Freitags Abends: **Probefesten** und
Veralung; Karten hierzu in der Geschäftsstelle.**Feldpostbriefe**mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.**Eberh. Burkard Oberursel a. T.****VII. Holzversteigerung.**Mittwoch, den 31. März 1915, kommen im Stadt-
wald Distrikt 24b und c Enesberg folgende Holzarten zur
Versteigerung:

Eichen: 26 Rm. Scheit- und Knüppel, 1365 Wellen.

Buchen: 1805 Wellen.

Anderes Laubholz: 34 Rm. Scheit- u. Knüppel, 370 Wellen.

Nadelholz: 26 Stämme = 9,21 Rm. Stangen 17 II., 144
III., 112 IV., 110 V., 200 VI. Klasse.

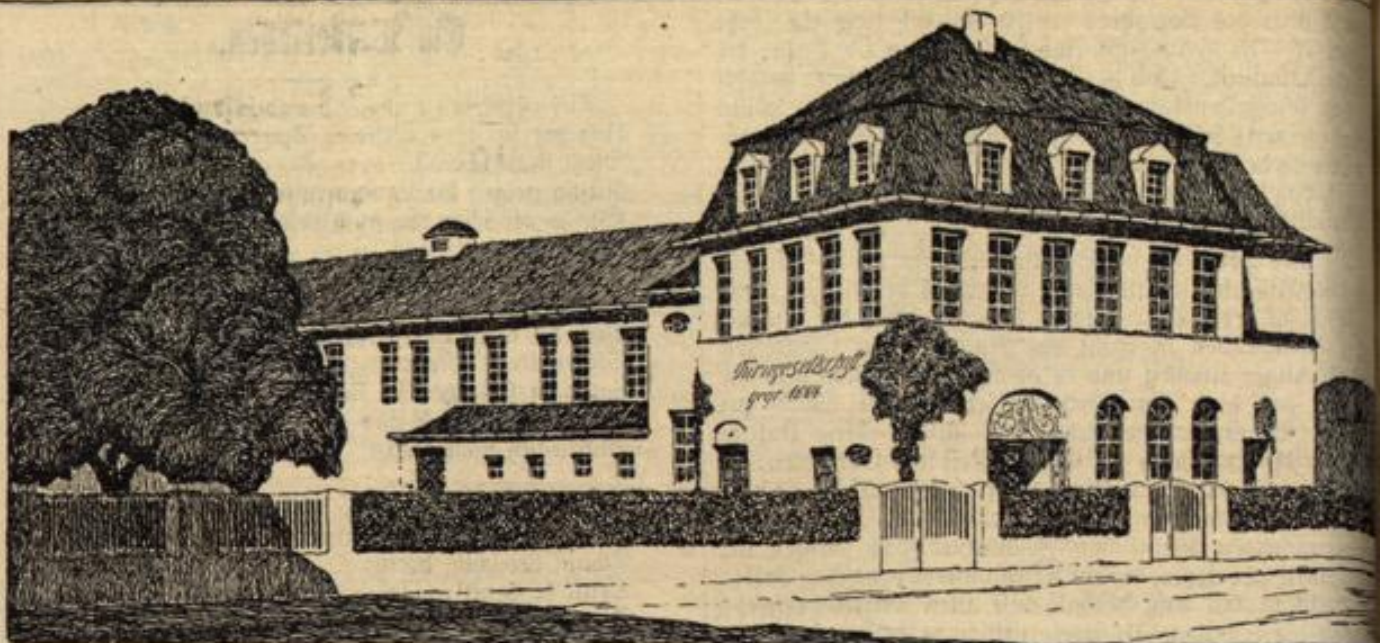
30 Rm. Scheit- und Knüppel, 1575 Wellen.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr bei der Saalburg
an der Jupiterfäule. Bei sehr ungünstiger Witterung
findet die Versteigerung in der Saalburg-Wirtschaft statt.

Bad Somburg v. d. S., den 23. März 1915.

550)

Der Magistrat II.

**Neues Lichtspiel-Theater Oberursel****im Vereinshaus der Turngesellschaft (Gartenstraße.)**

Samstag, den 27. März

Große Eröffnungsvorstellung

Der größte Schlager der Gegenwart

„Auf dem Felde der Ehre gefallen“

Kriegsdrama in 4 Akten.

Neu! Sturmangriff unserer Hochseeflotte, Neu!

sowie das übrige, vorzüglich gewählte Programm.

Preise der Plätze: Ref. Platz 1 Mk., I. Platz 60, II. Platz 40, III. Platz 25 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Bär-Holstein.N. B. Die bei früheren Vorstellungen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten sind vollständig beseitigt
bekommt jeder Besucher ein tadelloses Programm vorgeführt, wie es in ähnlicher Reichhaltigkeit nirgends zu sehen**Große
3-Zimmerwohnung**
mit Zubehör, monatlich 35
Mk. Flächeninhalt 70 qm
sofort zu vermieten. (557)
Zu erst. in der Geschäftsstelle.**Eine 4 und eine
5-Zimmerwohnung**
mit Zentralheizung Bad u.
Elektr. Licht in neuem Hause
per 1. April evtl. auch früher
zu vermieten. 325**Untere Hainstr. 22.****Schöne
3-Zimmerwohnung**
mit Gas, elektrisch Licht und
Zubehör zu vermieten.
501) **Eckartstr. 1.****3-Zimmerwohnung**
zu vermieten. (513)
Näh. Feldbergstr. 26.**1 oder 2
gut möbl. Zimmer**
zu vermieten. (492)
Tannusstr. 34.**Manjarden-Wohnung**
[3 Zimmer und Küche] mit
Gasanlage zu vermieten.
457) **Näh. Herzbergstraße 10.****Kaufmannslehrling**
mit guter Schulbildung ge-
sucht. Näheres in der Ex-
pedition dieser Zeitung. (526)



Schützenverein Oberursel E. V.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt bei einem Sturmangriff
unser lieber Schützenbruder

Karl Dessauer

Offiziers-Stellvertreter im Landw. Inf. Reg. No. 87, 9. Komp.

Er war ein treues Mitglied unseres Vereins und werden wir
sein Andenken hoch in Ehren halten. (570)

Der Vorstand.

**Frauen und
Mädchen**auch ungelernete Arbeiter
bei hohem Lohn und sauberer
Arbeit gesucht. [543]Meldungen an
Willh. Busch.Besten keimfähigen
Gemüsesamen
empfiehlt **J. Rumpf**
Burggasse 9. (554)**Kräftige Arbeiter**
gesucht bei gutem Stunden-
lohn. (546)**Kunstdüngerfabrik
Griesheim Main.****Empfehle alle Sorten
Obstbäume****Baumschule Jean Rumpf**
Oberstedtener Chaussee. [551]**Empfehle
Butter u. Eier-Ersatz**
C. Heing,
Oberhöchstadterstraße 10. (529)**Wer erteilt fremde
Mann****Zither-Unterricht**
Offerte mit Preis unter
541 a. d. Exped. ds. Bl.**la. Kleesamen**gar. seidenfrei empfiehlt
Drogen- u. Farbenhandl.
Eberhard Burkard
Oberursel a. T.
Vorbestellungen erbeten